



# Jurybericht Flâneur d'Or 2020

## Fussverkehrspreis Infrastruktur

Dezember 2020



**Fussverkehr Schweiz**  
**Mobilité piétonne Suisse**  
**Mobilità pedonale Svizzera**



**Flâneur d'Or 2020**  
 Fussverkehrspreis Infrastruktur  
 Prix des aménagements piétons  
 Premio infrastrutture pedonali



Schweizerische Eidgenossenschaft  
 Confédération suisse  
 Confederazione Svizzera  
 Confederaziun svizra

Bundesamt für Strassen ASTRA

**BURRI**  
 public elements

**BSLA**  
 F S A P

**VOIMA**

**VCS**



Schweizerischer Gemeindeverband  
 Association des Communes Suisses  
 Associazione dei Comuni Svizzeri  
 Associazion da las Vischnancas Svizras

espazium

**HOCH  
 PART  
 ERRE**

Schweizerischer Städteverband  
 Union des villes suisses  
 Unione delle città svizzere



**MIGROS**  
 kulturprozent



## Inhaltsverzeichnis

1.	Fussverkehrspreis Infrastruktur.....	3
	Einleitung .....	3
	Teilnahmebedingungen .....	3
	Wettbewerbskategorien .....	3
	Bewertungskriterien.....	4
	Jury .....	4
	Jurierung .....	4
	Übersicht prämierte Projekte.....	7
	Schlussbemerkungen .....	7
	Genehmigung.....	9
2.	Hauptpreis.....	10
	Liestal (BL): Neugestaltung Rathausstrasse .....	10
3.	Auszeichnungen .....	14
	Balerna (TI): Neugestaltung des Zentrums .....	14
	Basel (BS): BASEL INFO – Die Fussgängerorientierung von Basel-Stadt .....	16
	Biel (BE): Sommerinseln .....	18
	Canobbio (TI): «Il salotto» – Neugestaltung des Dorfkerns .....	20
	Lausanne (VD): Tivoli – Sévelin: Eine neue Promenade in der Stadt .....	22
	Vacallo (TI): Neugestaltung der Piazza S. Simone.....	24
	Zürich (ZH): Neugestaltung Münsterhof .....	26
4.	Erwähnungen .....	28
	St. Gallen (SG): Stägstadt St. Gallen .....	28
	Basel (BS): Complet – Intelligente Fussgängersteuerung.....	29

## Impressum

### Organisation / Jurybericht

Fussverkehr Schweiz

Pascal Regli / Sylvain Badan

Klosbachstrasse 48 / 8032 Zürich

043 488 40 30 / [flaneurdor@fussverkehr.ch](mailto:flaneurdor@fussverkehr.ch)

Download: [www.flaneurdor.ch](http://www.flaneurdor.ch) / [www.fussverkehr.ch](http://www.fussverkehr.ch)

### Fotos

Wettbewerbseingaben und Fussverkehr Schweiz

### Unterstützende Stellen und Medienpartner

Bundesamt für Strassen, Langsamverkehr; BURRI public elements AG;

Verkehrs-Club der Schweiz; Hochparterre; Schweizerischer Gemeindeverband;

Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen;

Schweizerischer Städteverband; archi espazium; Migros Kulturprozent; voima

© Dezember 2020



# 1 Fussverkehrspreis Infrastruktur

## Einleitung

Der «Flâneur d'Or – Fussverkehrspreis Infrastruktur» prämiiert alle drei Jahre Infrastrukturen im öffentlichen Raum, die den Fussverkehr im speziellen Masse fördern und die Qualität, Attraktivität und Sicherheit des Gehens erhöhen. Der Wettbewerb wird von Fussverkehr Schweiz durchgeführt und vom Bundesamt für Strassen ASTRA und weiteren Partnern unterstützt. Der nationale Wettbewerb, der zum zehnten Mal durchgeführt wird, honoriert die Anstrengungen von Gemeinden, Institutionen, Fachleuten und anderen engagierten Personen aus der ganzen Schweiz, die innovative und wirksame Projekte zu Gunsten der Fussgänger/innen realisiert haben. Damit sollen Best Practice und Impulse zur Nachahmung vermittelt werden. Neben einer von der BURRI public elements AG gesponsorten Preissumme von CHF 10'000.– für den Hauptpreis werden mehrere Auszeichnungen vergeben. Die Gewinner/innen werden anlässlich einer Preisverleihung bekannt gemacht und in Fachzeitschriften prominent porträtiert.

Der vorliegende Jurybericht konzentriert sich auf die Beurteilung der Projekte durch die Jury. Eine ausführliche Dokumentation aller Projekte ist auf der Website [www.flaneurdor.ch](http://www.flaneurdor.ch) zu finden.

## Teilnahmebedingungen

Teilnehmen können Gemeinden, Organisationen, Unternehmen, Ingenieur- und Planungsbüros sowie Gruppen und Fachpersonen. Ein Projekt muss bei der Einreichung zumindest teilweise realisiert sein, so dass im Rahmen der Jurierung eine Besichtigung vor Ort möglich ist. Konzepte und Leitbilder müssen von den Behörden als verbindlich erklärt sein. Dem Wettbewerbsveranstalter wird das Recht eingeräumt, die eingereichten Unterlagen zu publizieren und öffentlich auszustellen. Die mit der Bewerbung eingereichten Unterlagen gehen in das Eigentum des Wettbewerbsveranstalters über.

## Wettbewerbskategorien

- Verkehrskonzepte und -planungen; Leitbilder
- Fussgängerfreundliche Infrastrukturen auf Kantonsstrassen
- Fussgängerfreundliche Infrastrukturen auf Gemeindestrassen, Wegen und Plätzen
- Schnittstellen zum öffentlichen Verkehr



Hauptpreis Flâneur d'Or 2017  
«Biel (BE): Schüssinsel»  
(Photo: J. Naiman)



### Bewertungskriterien

Die Jury bewertete die Eingaben nach folgenden Kriterien:

- Erfolgreiche Umsetzung
- Funktionalität, Gestaltungsqualität und Aneignung durch die Bevölkerung
- Sicherheit, Komfort und Hindernisfreiheit
- Modellcharakter: Übertragbarkeit auf andere Orte
- Innovation: visionär, ideenreich, unkonventionell, ästhetisch
- Vorgehensweise: Engagement der Beteiligten (Einbezug Bevölkerung, Mut, etc.)
- Effizienz der eingesetzten Mittel
- Qualität der Unterlagen

### Jury

- César Conforti, Ing. dipl. ETHL, Professor Mobilität, Hochschule für Technik und Architektur Freiburg HES-SO
- Massimo Fontana, dipl. Landschaftsarchitekt HTL/BSLA, Fontana Landschaftsarchitektur, Basel
- Köbi Gantenbein, Verleger Hochparterre, Zürich
- Monika Litscher, Geschäftsleiterin Fussverkehr Schweiz, Dr., Ethnologin
- Heidi Meyer, Dr. phil. Geografin, Bundesamt für Strassen ASTRA Langsamverkehr
- Ludovica Molo, Architektin ETH BSA, i2a istituto internazionale di architettura
- Michael Rytz, dipl. phil. II Geograf, NDS Raumplanung, Verkehrs-Club der Schweiz
- Stephanie von Samson, Kantonsingenieurin Nidwalden
- Paul Schneeberger, Leiter Verkehrspolitik und Politmonitoring Schweizerischer Städteverband
- Daniel Schöbi, dipl. Ing. ETH/SVI, Fachstelle Fuss- und Veloverkehr Kanton St.Gallen

### Jurierung

Insgesamt wurden 43 Projekte termingerecht eingeegeben. Alle Wettbewerbseingaben erfüllten die formalen Anforderungen und konnten der zehnköpfigen Jury zur Beurteilung unterbreitet werden:

Kategorie	Projekte
Verkehrskonzepte und -planungen; Leitbilder	6
Infrastrukturen auf Kantonsstrassen	5
Infrastrukturen auf Gemeindestrassen, Wegen und Plätzen	30
Schnittstellen zum öffentlichen Verkehr	2

Vor der Jurierung hatten die Jurymitglieder zwei Wochen Zeit, die Projektunterlagen zu studieren und die Projekte allenfalls vor Ort zu besuchen.

Die Jurierung wurde in zwei Zusammenkünften in Zürich durchgeführt:

- Durchführung 1. Beurteilungsrunde: 3. Juni 2020
- Durchführung 2. Beurteilungsrunde und Prämierung: 23. September 2020

Zur besseren Entscheidungsfindung wurden in der 1. Beurteilungsrunde Projekte mit ähnlichem Inhalt einander gegenübergestellt und vergleichend diskutiert.



<b>Kategorie «Verkehrskonzepte und -planungen; Leitbilder»</b>	
Kampagnen, Marketing	2
Förderung spezieller Fussverkehrs Anliegen	4

<b>Kategorie «Infrastrukturen auf Kantonsstrassen»</b>	
Umsetzung von Betriebs- und Gestaltungskonzepten	4
Übergang zwischen öffentlichem und privatem Raum	1

<b>Kategorie «Infrastrukturen auf Gemeindestrassen, Wegen und Plätzen»</b>	
Vertikale Erschliessung	2
Platzgestaltung	6
Provisorische Gestaltung	3
Stadt- oder Dorfzentrum aufwerten	7
Parkgestaltung	2
Orientierungssysteme	2
Umgestaltung des Strassenraums	2
Fusswegverbindungen	3
Diverse	3

<b>Kategorie «Schnittstellen zum öffentlichen Verkehr»</b>	
Schnittstellen zum öffentlichen Verkehr neu gestalten	2

Nach eingehenden Diskussionen wurden an der 1. Jurysitzung von den 43 Eingabedossiers 14 Projekte ausgewählt und für die 2. Jurysitzung qualifiziert. Zwischen der 1. und der 2. Jurysitzung hatten die Jurymitglieder genügend Zeit für ein vertieftes Projektstudium. Um sicherzustellen, dass die in der engeren Wahl verbliebenen Projekte adäquat beurteilt werden, erhielt jedes Jurymitglied die Vorgabe, eine bestimmte Anzahl von Projekten vor Ort zu studieren. Zudem analysierte und bewertete die Schweizer Fachstelle «Hindernisfreie Architektur» die verbleibenden Projekte hinsichtlich der Hindernisfreiheit und erstellte als Hilfsmittel für den weiteren Jurierungsprozess einen Kurzbericht.

Zu Beginn der 2. Jurysitzung wurde auf Antrag eines Jurymitglieds ein eliminiertes Projekt wieder für die Jurierung qualifiziert. Anschliessend wurde zunächst eine zweite Beurteilungsrunde durchgeführt. Diejenigen Jurymitglieder, die ein Projekt vor Ort studiert hatten, stellten es den anderen Jurymitgliedern vor. In der anschliessenden Diskussion wurden die Pros und Contras sorgfältig abgewogen. Schliesslich wurden nach der zweiten Beurteilungsrunde von den 15 Projekten 10 ausgewählt.

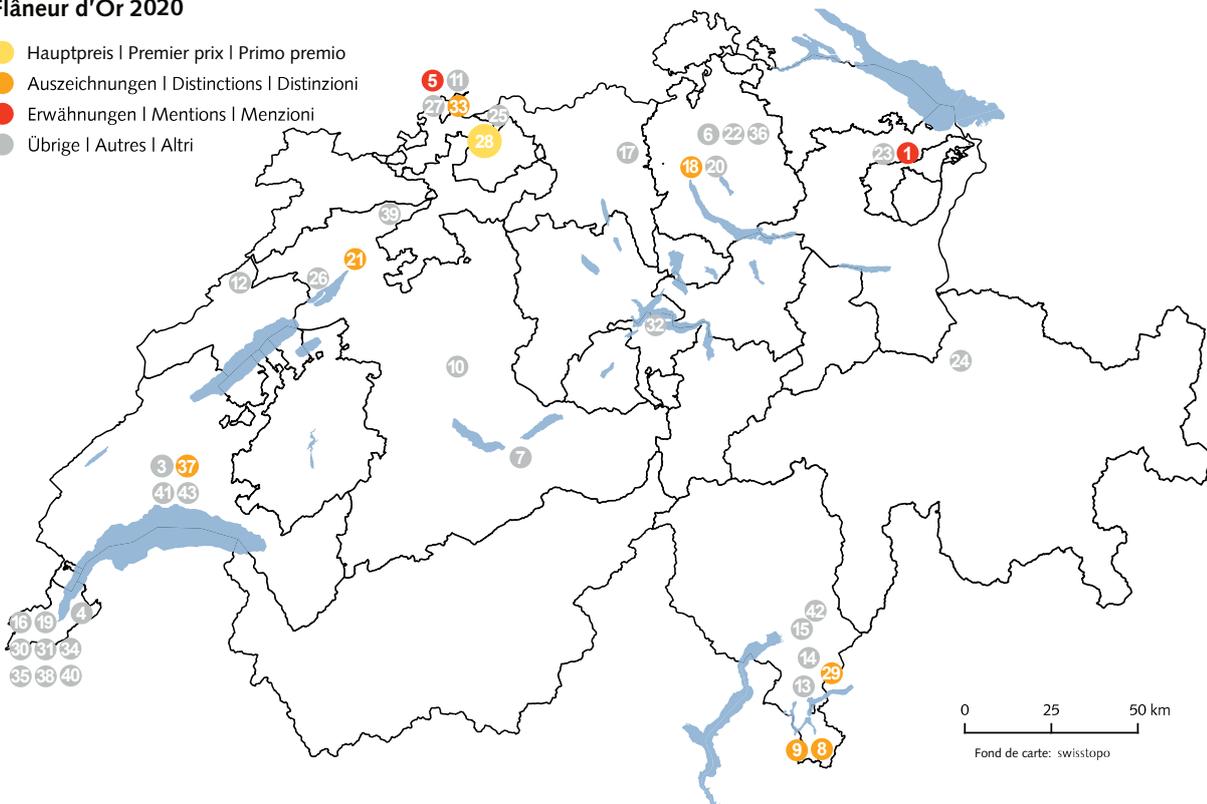
Aus diesen Projekten erkor die Jury folgende Preisträger:

- 1 Projekt erhält den Hauptpreis.
- 7 Projekte erhalten eine Auszeichnung.
- 2 Projekte bekommen eine Erwähnung.



## Flâneur d'Or 2020

- Hauptpreis | Premier prix | Primo premio
- Auszeichnungen | Distinzioni | Distinzioni
- Erwähnungen | Mentions | Menzioni
- Übrige | Autres | Altri



*Verkehrskonzepte und -planungen, Leitbilder / Concept ou planification de mobilité, schémas directeurs / Concetti e piani direttori inerenti alla mobilità, linee guida*

- 1 St. Gallen: Stägstadt St. Gallen
- 2 Bänkli-Landkarte bankgeheimnisse.ch - Eine virtuelle Infrastruktur zur Förderung des Fussverkehrs
- 3 Lausanne: Nouvelle identité des zones de rencontre lausannoises et programme de déploiement
- 4 Chêne-Bougeries: Rapport sur l'accessibilité des espaces publics et des équipements de la commune de Chêne-Bougeries
- 5 Basel: Complet – Intelligente Fussgängersteuerung
- 6 Kanton Zürich: Fussverkehrspotenzial und Relevanz von Netzabschnitten

*Fussgängerfreundliche Infrastrukturen auf Kantonsstrassen / Réaménagements de routes cantonales favorables à la marche / Infrastrutture a favore dei pedoni su strade cantonali*

- 7 Wilderswil: Umgestaltung Ortsdurchfahrt
- 8 Vacallo: Riqualfica Comparto S.Simone
- 9 Balerna: Riqualfica del centro
- 10 Worb: Umgestaltung des Dorfbereichs im Rahmen der Verkehrssanierung
- 11 Basel: Boulevard Aeschengraben, Begegnungszone Parkweg und Baloise Park

*Fussgängerfreundliche Infrastrukturen auf Gemeindestrassen, Wegen und Plätzen / Réaménagements de routes communales, de chemins piétons ou de places favorables à la marche / Infrastrutture a favore dei pedoni su strade secondarie comunali, sentieri e piazze*

- 12 La Chaux-de-Fonds: Réaménagement de l'ascenseur de la gare avec le projet artistique des fresques de Plonk et Replonk
- 13 Lugano: Sentiero degli Olivi
- 14 Capriasca: Riqualfica urbana e risanamento delle sottostrutture nel nucleo di Sala Capriasca
- 15 Giubiasco: Riqualfica di Cimapiazza

- 16 Genève: Place Pré-l'Éveque
- 17 Baden: Neugestaltung Schulhausplatz
- 18 Zürich: Neugestaltung Münsterhof
- 19 Genève: Promenade et square Agasse-Webber
- 20 Zürich: Piazza pop-up
- 21 Bienne: Îlot d'été
- 22 Winterthur: Provisorische Verkehrsberuhigungsmassnahmen Sulzerareal Stadtmitte
- 23 St. Gallen: Neugestaltung mittlere und nördliche Altstadt
- 24 Chur: Neugestaltung Steinbockstrasse
- 25 Rheinfelden: Fussgängerfreundliche Aufwertung und Oberflächenneugestaltung der Kirch- und Kapuzinergasse
- 26 La Neuveville: Zone de rencontre de la vieille ville
- 27 Riehen: Neugestaltung Dorfbereich
- 28 Liestal: Neugestaltung Rathausstrasse
- 29 Canobbio: Il salotto di Canobbio
- 30 Lancy: Réaménagement du parc Louis-Bertrand: Une approche participative pour concilier la diversité des usages
- 31 Genève: Espaces publics autour de la gare de Genève-Champel
- 32 Stans: FISSI Fussgängerinformation
- 33 Basel: BASEL INFO – Die Fussgängerorientierung von Basel-Stadt
- 34 Genève: Quai des Bergues
- 35 Genève: Chemin du Velours
- 36 Winterthur: Ida- und Sulzerpark Neuhegi
- 37 Lausanne: Tivoli - Sévelin: Une nouvelle promenade dans la ville
- 38 Genève: Chemin de Champ-Baron
- 39 Grandval: Trottoir sous le mur de soutènement en pierres sèches
- 40 Genève: Féminisation des panneaux de signalisation routière «Emplacement d'un passage pour piétons»
- 41 Lausanne: Principes de déploiement des assises sur le domaine public

*Schnittstellen zum öffentlichen Verkehr / Interfaces de transports publics / Interfacce tra pedoni e trasporti pubblici*

- 42 Bellinzona: Nodo intermodale
- 43 Prilly / Renens: Trait-d'union



## Übersicht prämierte Projekte

### Hauptpreis

- Liestal (BL): Neugestaltung Rathausstrasse

### Auszeichnungen

- Balerna (TI): Neugestaltung des Zentrums
- Basel (BS): BASEL INFO – Die Fussgängerorientierung von Basel-Stadt
- Biel (BE): Sommerinseln
- Canobbio (TI): «Il salotto» – Neugestaltung des Dorfkerns
- Lausanne (VD): Tivoli – Sévelin: Eine neue Promenade in der Stadt
- Vacallo (TI): Neugestaltung der Piazza S. Simone
- Zürich (ZH): Neugestaltung Münsterhof

### Erwähnungen

- St. Gallen (SG): Stägstadt St. Gallen
- Basel (BS): Complet – Intelligente Fussgängersteuerung

## Schlussbemerkungen

Die zum «Flâneur d'Or» eingereichten Dossiers waren von sehr guter Qualität. Vor diesem Hintergrund fiel es der Wettbewerbsjury schwer, die besten unter den guten Projekten zu bestimmen.

Seit 2011 nimmt die Zahl der Tessiner Wettbewerbsbeiträge nicht nur in quantitativer sondern auch in qualitativer Hinsicht stetig zu. Dieses Jahr wurden gleich drei Auszeichnungen an Projekte aus dem Kanton Tessin vergeben. Das letzte Mal als ein Kanton mehr Auszeichnungen erhielt, war im Jahr 1995, als gleich vier Auszeichnungen an Projekte aus dem Kanton Zürich gingen. Die Jury hofft, dass diese Dynamik andere Kantone und Gemeinden inspiriert und zur Teilnahme am nächsten «Flâneur d'Or» animiert.

Die «Flâneur d'Or»-Ausgabe 2020 zeigt: Verschiedenste Wege können ans Ziel führen, um mehr Qualitäten für den Fussverkehr zu schaffen. Das Beispiel Lausanne veranschaulicht, dass es um die Herstellung von neuen, abwechslungsreichen Verbindungen zwischen Ziel- / Quellgebieten gehen kann. Manchmal ist es auch ein Zielgebiet, das unabhängig vom Massstab zu einem hochwertigen öffentlichen Raum aufgewertet wird. In dieser Hinsicht sticht einerseits das Projekt in Vacallo hervor, das mit einer sorgfältigen Operation einen kleinen Dorfplatz bereitgestellt hat. Andererseits überzeugte in einem viel grösseren Massstab die Neugestaltung des Münsterhofs in Zürich, die mit einer souveränen Intervention der Bevölkerung einen grossen, aufgeräumten Platz mitten in der Altstadt zur freien Nutzung zurückgibt. Plätze wiederum können Teil eines kohärenten Fusswegnetzes bilden. Die Jury denkt hier an Canobbio, wo aus früheren Parkplätzen sechs «Plätzlein» im historischen Kern zusammen mit weiteren verspielten Installationen für ein lebendigeres Dorfleben sorgen. Manchmal ist es nicht notwendig, den Parkplatz zu entfernen, sondern ihn durch provisorische Vorkehrungen zumindest in Frage zu stellen. Das Beispiel von Biel zeigt, dass ein grosses Potenzial

### Hauptpreis:

Das beste Projekt.

### Auszeichnung:

Hervorragendes Projekt, das gesamthaft überzeugt.

### Erwähnung:

Projekt, bei dem ein überzeugend gelöster Aspekt speziell hervorzuheben ist.

Überzeugende Qualität

Tessiner Projekte räumen ab

Ein breites Massnahmen-spektrum kann ans Ziel führen

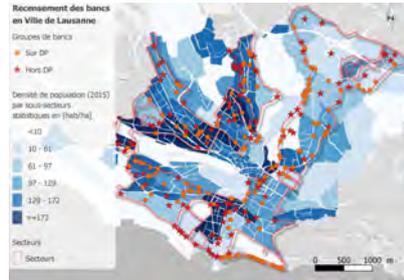


für die Entwicklung von temporären öffentlichen Räumen besteht. Wie gesagt: Bei all diesen Intervention kann die Situation der Zufussgehenden markant verbessert werden.



**Stans (NW): Informationssystem**

Ein attraktiv designtes Informationssystem führt die Fussgänger/innen ins Dorfzentrum und zu den Sehenswürdigkeiten in der Umgebung. Neben den Zufussgehenden profitieren auch das Gewerbe und die Gastronomie vom neuen Angebot.



**Lausanne (VD): Bancs publics**

In grossen Teilen des Stadtgebietes wurde der Bestand und die Nachfrage an Sitzgelegenheiten detailliert analysiert und der Handlungsbedarf beziffert. Allein im Jahr 2019 ist es gelungen, mehr als 100 Bänke im öffentlichen Bereich aufzustellen.



**Basel (BS): Boulevard Aeschengraben**

Trotz komplexer Besitzverhältnisse ist es dank einer partnerschaftlicher Projektentwicklung zwischen Privaten und dem Kanton gelungen, den Boulevard mittels Dienstbarkeiten für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen und zu attraktivieren.

Aufwertung von historischen Dorf- und Stadtzentren im Fokus

Bei rund einem Fünftel aller Projekteingaben der diesjährigen «Flâneur d'Or»-Ausgabe standen Aufwertungen von historischen Dorf- oder Stadtzentren im Vordergrund. Dies ist wahrscheinlich kein Zufall, sind sie doch Räume, in denen das Gehen als Mobilitätsform nicht unbedingt im Vordergrund steht. Neben dem reinen Fortkommen spielen weitere Komponenten wie Sicherheit, Begegnung, Austausch, Ruhe, Spiel, Spaziergang, Konsum und Kontemplation eine Rolle. Die Ortskerne sind historisch betrachtet genau als solche vielfältigen Räume entstanden und laden die Bevölkerung dazu ein, diese Komponenten zu erleben – wenn die Voraussetzungen stimmen. Dass wieder vermehrt versucht wird, all diese Komponenten des Gehens in die gebaute Umwelt zu übersetzen, ist aus Sicht der Jury sicher ein Schritt in die richtige Richtung.



**St. Gallen (SG): Neugestaltung mittlere und nördliche Altstadt**

Im Rahmen des Agglomerationsprogramms hat die Altstadt von sorgfältigen Aufwertungsmaßnahmen profitiert. Hervorzuheben ist der breite Partizipationsprozess, der auch die angemessene Berücksichtigung der Fussverkehrsinteressen ermöglichte.



**La Neuveville (BE): Begegnungszone Altstadt**

Die Kantonsstrasse durchquert den Altstadt kern. Um die Dominanz des motorisierten Verkehrs zu mildern, wurden alle Gemeindestrassen als Tempo-30-Zonen und die Kantonsstrasse im mittleren Abschnitt als Begegnungszone signalisiert.



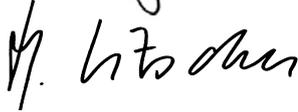
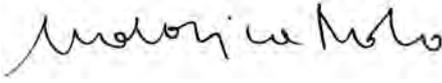
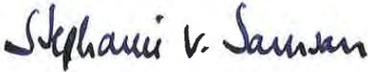
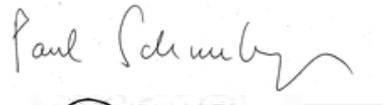
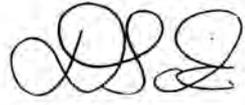
**Rheinfelden (AG): Aufwertung und Neugestaltung Kirch- und Kapuzinergasse**

In Zusammenarbeit mit Procap wurde mit einem Betonstreifen eine Gestaltung realisiert, welche die hindernisfreie Begehbarkeit für Menschen mit Einschränkungen ermöglicht ohne den traditionellen Gassencharakter zu beeinträchtigen.



## Genehmigung

Genehmigt durch die Jury am 23. September 2020:

Jurymitglied	Unterschrift
César Conforti	
Massimo Fontana	
Köbi Gantenbein	
Monika Litscher	
Heidi Meyer	
Ludovica Molo	
Michael Rytz	
Stephanie von Samson	
Paul Schneeberger	
Daniel Schöbi	



## 2 Hauptpreis

### Liestal (BL): Neugestaltung Rathausstrasse

Gestaltungskonzept innere Altstadt: Die Rathausstrasse wird zum repräsentativen Zentrum und Treffpunkt von Liestal.



#### Projektbeschreibung

Der Handlungsbedarf für die Umgestaltung und Sanierung der Rathausstrasse war seit Langem bekannt. Nicht bloss der Strassenbelag, sondern auch die Werkleitungen waren in hohem Masse sanierungsbedürftig. Die verkehrsorientierte Gestaltung mit schmalen Trottoirs in den Seitenräumen genügte den aktuellen Anforderungen an ein lebendiges und verkehrsarmes Zentrum nicht mehr. Zwar wurde bereits in den Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts ein Projektwettbewerb für eine Neugestaltung durchgeführt. Der für die Realisierung notwendige Kredit wurde aber an einer Volksabstimmung abgelehnt. 1996 bewilligte der Einwohnerrat erneut einen Planungskredit für die Frei- und Strassenraumgestaltung in der Altstadt. Auch diese Bemühung, die Rathausstrasse als Visitenkarte von Liestal aufzuwerten, scheiterte 1998 an der Urne. 2014 erfolgte mit einem Postulat, das an den Stadtrat überwiesen wurde, ein neuer Anlauf zur Neugestaltung der Rathausstrasse. In der Folge ist es in einem verhältnismässig kurzen Zeitraum gelungen, ein Bauprojekt auszuarbeiten, das alle beteiligten Anspruchsgruppen befriedigte. Nach der Genehmigung der Kreditvorlage 2016 konnte Anfang 2017 mit den komplexen Umbau- und Sanierungsarbeiten begonnen und Ende 2017 abgeschlossen werden.



Die verkehrlichen Überlegungen basieren auf der Aufhebung der nicht mehr benötigten Trottoirs und der Vergrößerung der Vorbereiche entlang der Häuserfassaden. Durch die Aufhebung der Höhenabsätze ist ein frei begehbarer öffentlicher Strassenraum entstanden. Für den motorisierten Verkehr besteht ein Fahrverbot; für die Anlieferung ist die Zufahrt jedoch am Vormittag erlaubt. Alle Parkplätze wurden aufgehoben und im Parkhaus Rebgarten in unmittelbarer Nähe kompensiert.

Die städtebauliche Situation und die Qualität der Fassaden prägen die Rathausstrasse. Die Materialisierung sollte sich deshalb in dieses bauliche Ensemble wie selbstverständlich einordnen und keinen eigenständigen formalen Höhenpunkt bilden. Deshalb wurde auf eine flächenhafte Pflasterung verzichtet und die Flächen mit einem einheitlichen Asphalt-Belag versehen. Diese schlichte, homogene und kontrastarme Oberfläche soll den Besucher/innen optisch ein ruhiges und einladendes Gesamtbild vermitteln.

Ergänzend führen breite Granit-Natursteinbänder von der zentralen, gusseisernen Entwässerungsrinne beidseitig auf die Fassaden zu. So entsteht vor jeder Liegenschaft eine Art privater Vorplatz. Die so gebildeten 54 Vorplätze rhythmisieren das Strassenbild und verbinden den privaten mit dem öffentlichen Raum. In der Kombination mit der Belagsfläche stellen diese Natursteinbänder im Vergleich zu einer Pflasterung eine günstige Gestaltungsmöglichkeit dar.

Die geringen, aber gezielten Massnahmen ergeben im Zusammenspiel mit den hochwertigen Baumaterialien einen klaren Mehrwert sowohl für die Läden als auch für die Passantinnen und Passanten. Aus der Durchgangstrasse wird ein fussgängerfreundlicher Raum zum Verweilen. Die 54 Vorplätze der historischen Fassaden der Rathausstrasse Liestal bilden eine unverwechselbare Identität, die nicht übergestülpt, sondern aus dem Vorhandenen herausgeschält worden ist.



Rathausstrasse Liestal: Strassenraumgestaltung aus der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts (Foto: ISOS-Ortsbilder – Liestal).



Im Gegensatz zur zurückhaltenden Gestaltung des Strassenraumes hat die Möblierung den Anspruch, lebendig zu sein und den Bezug zu den neu entstandenen Vorplätzen zu schaffen. Die speziell entwickelten Sitzbänke «Sombbrero 360°» tragen einerseits zu einer Erhöhung der Aufenthaltsqualität im Strassenraum bei und fördern andererseits die sozialen Kontakte, da sich unterschiedlichste Passantinnen und Passanten auf der gleichen Sitzbank niederlassen können.

#### Meilensteine

1996 – 1998	■ Planungskredit zur Neugestaltung der Rathausstrasse
1998	■ Ablehnung Umsetzungskredit durch Volksabstimmung
2014	■ Motion und Überweisung an den Stadtrat
2015 – 2016	■ Studienauftrag und Projektierung
Februar 2017	■ Baubeginn
Oktober 2017	■ Fertigstellung

#### Organisation

Auftraggeberin	■ Stadt Liestal, Hochbau und Planung Amt
Projekt	■ Stauffenegger + Partner Basel
Umsetzung	■ Ingenieur: Holinger AG ■ Lichtplaner: Art Light GmbH

#### Finanzierung

Neugestaltung Rathausstrasse	CHF	2'230'000.–
Ersatz der Wasserleitung	CHF	555'000.–
Neubau der Sauberwasserleitung	CHF	1'115'000.–
Total	CHF	3'900'000.–





### Bewertung der Jury

Die Trennung von Fahrbahn und Trottoir wird aufgelöst und in eine homogene Fläche überführt. Die neue, auf die Bedürfnisse der Fussgänger/innen fokussierte Gestaltung ist auch für die Nutzung durch Menschen mit Behinderung geeignet. Die Mittelrinne kann als Führung für Sehbehinderte genutzt werden, was insofern wichtig ist, weil die Seitenräume durch Auslagen und Restaurants mitbenützt werden.

Asphalt, Granitsteinbänder und eine Rinne sowie Sitzbänke charakterisieren die Neugestaltung der Rathausstrasse. Die Verwendung von Asphalt in der Altstadt mag unkonventionell wirken. Aber in Kombination mit den Natursteinbändern, die jeweils die Grenze zwischen den Parzellen andeutet und den Strassenraum rhythmisieren, resultiert eine Mischung aus ländlichem Pragmatismus und schlichter Eleganz. Zudem schafft der dunkle Farbton des Asphalts einen guten Vordergrund für die helleren und vielfältigen Fassaden der Altstadthäuser, die so nicht nur eine stärkere Präsenz bekommen, sondern neben dem Brunnen und den vielen Gassenzugängen zu einem raumdefinierenden Element werden. Einzelne Sitzbänke, die speziell für die Rathausstrasse entwickelt wurden und die Möglichkeit einer Mehrfachbenutzung bieten, erhöhen nicht nur die Aufenthaltsqualität, sondern fördern auch den sozialen Kontakt.

Mit wenigen, aber präzisen Eingriffen ist es gelungen, die Rathausstrasse in einen lebendigen Stadtraum zu transformieren, in dem man sich zu Fuss gut und gern bewegt, seine Einkäufe macht, sich in einem der Strassencafés trifft oder gemütlich promeniert. Ein Allrounder also, wenn es um die Bedürfnisse der Fussgänger/innen geht. «Die Rathausstrasse in Liestal funktioniert», war das lapidare Fazit der Jury am Ende eines intensiven Jurierungsprozesses. Dieses ganz selbstverständliche Funktionieren ist für das alltägliche Gehen zentral und keineswegs banal. Jedensfalls ist es leider bei vergleichbaren Umgestaltungen bei Weitem nicht überall der Fall. Deshalb ist die Jury der Meinung, dass mit diesem Projekt ein würdiger Hauptpreisträger mit Ausstrahlkraft gefunden werden konnte.





## 3 Auszeichnungen

### Balerna (TI): Neugestaltung des Zentrums

#### Projektbeschreibung

Täglich durchqueren 20'000 Fahrzeuge Balerna auf der Kantonsstrasse Chiasso-Mendrisio. Dadurch entstand im Laufe der Zeit eine unzumutbare Situation für die Bevölkerung. Sowohl die Verkehrssicherheit im Siedlungsgebiet, als auch die Lebensqualität und Nutzbarkeit der öffentlichen Räume während öffentlichen Veranstaltungen und religiösen Anlässen, verschlechterte sich stetig. Ein neues Betriebs- und Gestaltungskonzept musste sich deshalb folgenden Herausforderungen stellen: die Sicherheit der Fusswege garantieren, den motorisierten Verkehr beruhigen, klare Hierarchien schaffen, die Zugänglichkeit für den Fuss- und Veloverkehr, im Besonderen, für Kinder, ältere Menschen und Behinderte erleichtern, Begegnungsorte erweitern und neu organisieren und schließlich den öffentlichen Raum städtebaulich-architektonisch aufwerten.



Anhand einfacher, aber wirksamen Massnahmen wurde die Grösse und Qualität der Fussgängerflächen verbessert. So wurde die Via S. Gottardo um 1.50 m nach Westen verschoben. Dadurch konnte der Platz vor Kirche und Gemeindehaus in Richtung Osten vergrössert und das zu schmale Trottoir vor der Kirche beseitigt werden.





Für den Fuss- und Veloverkehr wurden eine Reihe von baulichen Details entwickelt, die den Anforderungen der Strassenverkehrsnormen und den architektonischen Kriterien von Bewegungs- und Aufenthaltsräumen entsprechen. Die Querungen des Fahrbahnbereichs mit Mittelinsel und Fussgängerstreifen liegen jetzt auf den Wunschlinien der Zufussgehenden und halten gleichzeitig die erforderlichen Distanzen untereinander ein. Die Abgrenzung der Fahrbahn besteht aus einem dreireihigen Band aus Randstein und Pflasterung, in welches regelmässig Pfosten eingesetzt sind. Diese Gestaltung ohne Höhenunterschied zwischen Fahrbahn und Fussverkehrsflächen soll den öffentlichen Raum von Fassade zu Fassade ohne «Grenzen» erkennbar machen. Die Bushaltestellen sind als Fahrbahnhaltestellen angeordnet. Anhand Erhöhungen der Haltekanten kann gehbehinderten Menschen der Zugang zu den Bussen gewährleistet werden.

#### Meilensteine

2013	■ Bauprojekt
2016	■ Baubeginn
September 2017	■ Eröffnungsfeier

#### Organisation

Auftraggeber	■ Comune di Balerna
	■ Repubblica e Cantone Ticino
Projektierung	■ Studio di architettura Cattaneo Birindelli
	■ Studio d'ingegneria ing. Fabio Bianchi

#### Finanzierung

Gesamtkosten	CHF	2'100'000.-
--------------	-----	-------------

#### Bewertung der Jury

Die Jury würdigt insbesondere die Tatsache, dass eine autodominierte Strasse wieder in einen Raum verwandelt werden konnte, in dem der Fussverkehr seinen Platz hat. Durch den Wegfall der Parkplätze im Seitenbereich, die Realisierung von Fahrbahnhaltestellen und breiteren Trottoirs konnten die im Laufe der Zeit vom Autoverkehr beanspruchten Flächen wieder zurückgewonnen werden. Zudem wurden entlang des Strassenzugs Trottoirüberfahrten realisiert, sodass die Zufussgehenden entlang des Strassenraums Vortritt geniessen. Die niedrigen Randabschlüsse suggerieren, dass der motorisierte Verkehr den öffentlichen Raum durchkreuzt. Die vielen Poller sollen das Parkieren von Fahrzeugen verhindern, stören jedoch die Harmonie des Ganzen etwas.





## Basel (BS): BASEL INFO – Die Fussgängerorientierung

### Projektbeschreibung

Das Orientierungssystem «Basel Info» unterstützt Ortsunkundige seit 2018 einfach, bedürfnisgerecht und zeitgemäss dabei, die Stadt Basel zu Fuss zu erkunden und leistet gleichzeitig einen Beitrag zur Aufwertung des öffentlichen Raums.



Das neue Orientierungssystem «Basel Info» löste 2017 / 2018 das alte Fussgängerleitsystem «Basel zu Fuss» ab, welches nach rund 40 Jahren ersetzt werden musste. Die im Rahmen der Konzeptentwicklung durchgeführte Befragung von Besucher/innen zeigte, dass diese ihre Wege und Routen gerne selber wählen und weniger von A nach B geleitet werden möchten. Die Umfrage zeigte auch, dass kompakte, lesbare Stadtpläne mit hoher Informationsdichte beliebt sind. Daher setzt «Basel Info» auf neu konzipiertes Kartenmaterial, das in verschiedenen Formen zum Einsatz kommt: Auf Trägerelementen im öffentlichen Raum, als gedruckte Pläne zum Mitnehmen sowie über Online-Karten, auf welche auch mobil zurückgegriffen werden kann.

Da auf Karten mehr Informationen abgebildet werden können, konnte das ehemalige System, welches mit über 120 Tafeln durch die Stadt leitete, durch ein kompaktes Orientierungssystem abgelöst werden, welches nur noch 17 Stelen benötigt. An unklaren Abzweigesituationen unterstützen Richtungsweiser punktuell bei der Orientierung. Dabei wurde darauf geachtet, möglichst attraktive und sichere Wege zu wählen. Dank der Entlastung vom Stadtmobiliar und der attraktiven Gestaltung von «Basel Info» wird ein Beitrag zur Aufwertung des öffentlichen Raums geleistet. Die Orientierung wird dank des neuen Konzepts und des einheitlichen Erscheinungsbilds erleichtert und damit das Zu-Fuss-Erkunden der Stadt unterstützt.



Das Konzept von «Basel Info» wurde breit abgestützt erarbeitet. Besonders hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit Basel Tourismus und die damit einhergehende Integration der sehr beliebten touristischen Altstadttrundgänge, sowie die Kooperation mit den Basler Verkehrsbetrieben BVB, welche ermöglichte, dass auf den Infostelen an allen ÖV-Haltestellen «Basel Info»-Stadtplanausschnitte integriert sind. Damit gelang eine lang erwünschte, aber bislang nie realisierte Verknüpfung mit dem öffentlichen Verkehr. Es ist somit ein Mehrwert für die in Basel lebende und arbeitende Bevölkerung entstanden, indem die Stadtpläne auch einheimischen Fahrgästen die Orientierung in den ihnen weniger gut bekannten Quartieren ermöglichen.



### Meilensteine

2012	■ Zusammensetzung Arbeitsgruppe Durchführung Gästebefragung und Konzeptentwicklung
2013	■ Studienauftrag
2013 - 2014	■ Vorprojekt, Ratschlag und anschliessende Kreditbewilligung durch den Grosse Rat
2014 - 2015	■ Detailplanung
2016 - 2018	■ Umsetzung und Realisierung

### Organisation

Auftraggeber	■ Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt, Kantons- und Stadtentwicklung
Umsetzung	■ Signaletik, Grafikdesign und Kartengestaltung: Lengsfeld, designkonzepte GmbH ■ Stelendesign und Ausführungsplanung: SSA Architekten AG ■ Produzenten: BURRI public elements AG, Atelier Häfelfinger AG & Rytz AG

### Finanzierung

Gesamtkosten	CHF	3'000'000.-
--------------	-----	-------------

### Bewertung der Jury

Die Jury zeichnet das Basler Orientierungssystem für Fussgänger/innen aus, weil sie der Auffassung ist, dass dieses zum einem das Bewusstsein für das Zufussgehen als natürlichste Fortbewegungsart auf eine selbstverständliche und intuitive Art und Weise fördert. Das ist in Zeiten, in denen permanent neue Fortbewegungsarten auf Rädern lanciert werden, von grosser Bedeutung. Zum anderen hält sie das System in mehrfacher Weise für mustergültig: In Bezug auf den professionellen, auf Wiedererkennbarkeit abzielenden Auftritt, in Bezug auf den hybriden, sowohl physischen als auch digitalen Zugang zu den Informationen und weil die grafische Sprache ästhetisch und leicht verständlich ist.





## Biel (BE): Sommerinseln

### Projektbeschreibung

Mit den «Sommerinseln» hat die Stadt Biel 2019 öffentliche Räume temporär umgestaltet und aufgewertet. Damit sollten unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bevölkerung die Möglichkeiten für eine Belebung getestet und für eine zukünftige Nutzung ausgelotet werden. Zwischen Juli und Oktober 2019 wurden als Einladung neue Räume zu entdecken, provisorische Installationen und Möblierungen an ausgewählten Orten aufgestellt, die als wenig genutzt und für Passanten unattraktiv galten. Die vergänglichen «Sommerinseln» sollen eine unauslöschliche Spur hinterlassen: einen Vorgeschmack auf Erwartungen und Möglichkeiten, ein Bild von der Zukunft der öffentlichen Räume eines lebendigen Stadtzentrums.

Die temporären Installationen waren eine Gelegenheit, die neuen Nutzungen dieser Räume zu evaluieren und die Meinung der Bevölkerung über ihre Bedürfnisse und Erwartungen an die Nutzung des öffentlichen Raums einzuholen. Qualitative Beobachtungen vor Ort wurden zu verschiedenen Tageszeiten und Wochentagen unter Verwendung eines standardisierten Protokolls durchgeführt. Die Evaluation zum Projekt hat gezeigt, dass die neuen Aufenthaltsmöglichkeiten beliebt waren und genutzt wurden, insbesondere die Standorte Unterer Quai, Nidaugasse und General-Dufour-Strasse.

### Meilensteine

2018-2019	■ Konzeptentwicklung, Planung und Projektorganisation
01.07-26.08.19	■ Installation 1. Etappe: Sommerinseln an der Esplanade, Brunnenplatz und Oberer Quai
05.08-30.09.19	■ Installation 2. Etappe: Sommerinsel Unterer Quai
26.08-21.10.19	■ Installation 3. Etappe: Sommerinseln Aarbergstrasse, Nidaugasse und General-Dufour-Strasse

### Organisation

Auftraggeber	■ Stadt Biel, Stadtplanung und Abteilung Infrastruktur
Projekt	■ Architektonische Leitung: Raderschallpartner ■ Installationen, Infrastrukturen: Evenjo AG ■ Partizipationsprozess: KEEAS Raumkonzepte

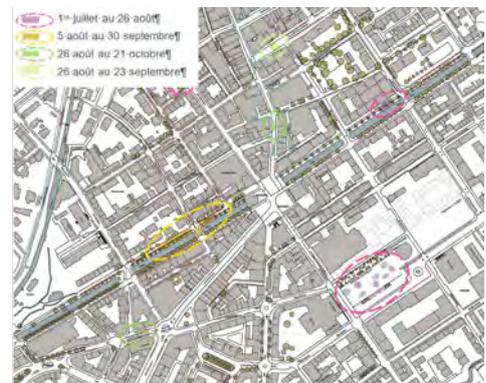
### Finanzierung

Infrastrukturen, Installationen	CHF	261'954.-
Kommunikation	CHF	21'161.-
Beratung	CHF	40'702.-
Total	CHF	323'817.-



Die temporären Installationen zugunsten des Zufussgehens, aber auch zugunsten des Velofahrens haben zu Veränderungen in der Nutzung des Stadtraums geführt:

- Wiederaneignung des derzeit für die individuelle motorisierte Mobilität reservierten Raums (Fahrbahn und insbesondere Parkplätze) durch die Fussgänger/innen und die Bevölkerung
- Vorübergehende Änderung des Verkehrsregimes
- Bereitstellung von ungezwungenen Begegnungs- und Aufenthaltsräumen für die Bevölkerung



### Bewertung der Jury

Die «Sommerinseln» sind deshalb interessant, weil sie Teil eines Konzeptes sind, das gleichzeitig raumplanerische Ziele, Mitwirkungselemente und Evaluationschritte beinhaltet. Immer ist die Möglichkeit damit verbunden, allenfalls Anschlussprojekte zu realisieren. Die Partizipation der Bevölkerung erfolgte über die gesamte Projektphase und über unterschiedliche Wege, mittels Befragungen, Runder Tische, Briefkasten oder Online. Das gewählte Vorgehen erlaubt es, schlummerndes Potential für attraktive öffentliche Räume ausfindig und als Inseln sichtbar zu machen, um diese auch im Hinblick auf eine dauerhafte Nutzung zu diskutieren und zu testen. Das Vorgehen liefert wertvolle Erfahrungen für die zukünftige Entwicklung, basierend auf den Wünschen der Bevölkerung und ihrem Nutzungsverhalten.



## Canobbio (TI): «Il salotto» – Neugestaltung des Dorfkerns

### Projektbeschreibung

Der Dorfkern von Canobbio verfügt dank seinen architektonischen und räumlichen Qualitäten über ein grosses Potenzial. In den letzten 30 Jahren wurden zwar viele private Liegenschaften renoviert. Der öffentliche Raum hingegen passte sich zum Nachteil der bestehenden räumlichen Qualitäten nur noch passiv den Bedürfnissen des Autoverkehrs an. Die Herausforderung für die Neugestaltung bestand darin, das Zentrum wieder attraktiver zu machen, die Strassen und Plätze im menschlichen Massstab aufzuwerten und dadurch eine neue Identität zu schaffen. Es war das erklärte Ziel der Gemeinde, die Lebensqualität im Dorfkern zu verbessern, die sozialen Funktionen der öffentlichen Räume wiederherzustellen und so eine Beziehung zwischen dem Ort und der Bevölkerung zu schaffen.

Mit dem Projekt ging eine umfassende Erneuerung der Beläge und die Umgestaltung der sechs Plätze einher. Jeder der Plätze sollte durch einen unterschiedlich farbigen «Teppich» herausstechen. Diese sechs «Teppiche» auf den neuen Plätzen, umrandet von einer Pflasterung aus Gneis und den Verkehrsflächen zwischen den Gebäuden bilden so das neue «Wohnzimmer» («salotto») des Dorfkerns. Einer der wichtigsten Änderungen, um die kleinen Plätze gestalterisch hervorzuheben, war das Nivellieren mittels Stufen und/oder Mauern. Zudem sollte die Möblierung in Einklang mit der Umgebung gebracht werden. Eine präzise Zeichnung der Pflasterung liegt dem Entwässerungskonzept zu Grunde. Ein zentrales Band aus Granitplatten ist in die Pflasterung eingelegt und verbindet die Plätze optisch miteinander. An den Schnittstellen dieser Bänder befinden sich runde Gussdeckel, wo das Wasser gesammelt wird.

Auch das Beleuchtungskonzept wurde überarbeitet. Der historische, kunstvoll gestaltete Lampentyp in den Gassen wurde beibehalten, aber mit neuer LED-Technologie ergänzt. An den Plätzen sorgt eine dezente Überspannungsbeleuchtung für eine angenehme Ambiance. Ein zweiter Beleuchtungstyp aus Lichtsäulen begleitet die Zufussgehenden auf angenehme Art und Weise durch den Dorfkern.

Das Projekt verbindet alle sechs kleinen Plätze räumlich miteinander, so dass diese unter Wahrung ihrer eigenen Identität im Dialog zueinander stehen.





### Meilensteine

2014	■ Konzept
2016	■ Vorprojekt
2018	■ Bauprojekt
2018 – 2019	■ Umsetzung

### Organisation

Auftraggeber	■ Comune di Canobbio
Projektierung	■ Studio d'ingegneria Lucchini-Mariotta e Associati SA ■ Studio d'architettura Officina della Costruzione sagl

### Finanzierung

Arbeiten Gemeinde	CHF	1'630'000.-
Arbeiten Werke	CHF	170'000.-
Gesamtkosten Umsetzung	CHF	1'800'000.-

### Bewertung der Jury

Der Dorfkern von Canobbio ist gut erhalten und weist einige bedeutende Bauten auf. Mit dem Aufkommen des motorisierten Verkehrs verwandelten sich die Strassenräume und kleinen Plätze jedoch zunehmend in Transitstrassen und verloren ihre sozialräumlichen Qualitäten. Durch das Aufwertungsprojekt im historischen Kern wird der öffentliche Raum belebt und die Hierarchie zwischen Autoverkehr und Fussverkehr wieder umgekehrt. Obwohl die Fahrzeuge nicht vollständig aus dem Dorfkern entfernt sind, wird dem Fussverkehr Vorrang eingeräumt. Ein neuer Pflasterbelag von Fassade zu Fassade betont, dass der gesamte Bereich zwischen den Bauten öffentlich ist. Wie farbige Teppiche wurden mit verschiedenen Materialien rechteckige, kleine Plätze in die Granitpflasterung eingelegt. Dadurch wird der Mittelpunkt und die Nutzbarkeit dieser Plätze betont und verleihen dem Ensemble ein wohnlicheres Ambiente.

Die Jury würdigt, wie mit verhältnismässigem Aufwand Lebensqualität, Wohnbarkeit sowie sozialräumliche Qualität und Einheit im Dorfkern entschieden verbessert werden konnte. Die Fussgänger/innen sind auf die Strassen und Plätze zurückgekehrt, auf den bunten Teppichen spielen Kinder, Erwachsene unterhalten sich und Passanten verweilen.





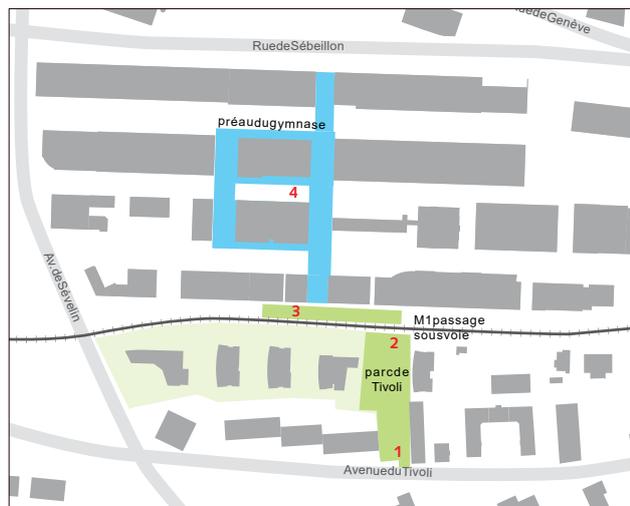
## Lausanne (VD): Tivoli – Sévelin: Eine neue Promenade in der Stadt

### Projektbeschreibung

Das Vallée du Flon und das industriell geprägte Plateau von Sévelin, eingefasst von einigen Baumbeständen entlang des kanalisierten Baches, ist ein Entwicklungsgebiet, in dem Schulen, Kultureinrichtungen und auch Wohngebiete entstanden sind. Den noch nicht abgeschlossenen Entwicklungsprozess in diesem Quartier mit seinen vielen ehemaligen Industriebrachen unterstützt ein Landschaftsarchitektur- und Langsamverkehrsprojekt mit dem Ziel, ein Umfeld zu bieten, in dem es unabhängig von der zerklüfteten Topografie angenehm ist, zu leben, zu arbeiten, zu wohnen und zu Fuss zu gehen. Auf einer Nord-Süd-Achse wurde auf einer Länge von 500 m eine neue Promenade gebaut, die die Geschichte und Topografie des Gebietes offenbart.

Die Promenade zeigt vier unterschiedliche und kontrastreiche Landschaftseinheiten:

- 1 Verbindungstreppe zwischen Avenue de Tivoli und Park
- 2 Multifunktionaler Quartierpark
- 3 Fussgängerunterführung Bahnlinie M1
- 4 Aussenraumgestaltung Plateau Sévelin inkl. Treppe zur Rue de Sébeillon





### Meilensteine

2007	■ Projektstart: Erarbeitung eines Vorprojekts
2015	■ Gestaltung und Möblierung «Parc Tivoli»
Ende 2015	■ Bau einer Rampe, welche die Unterführung mit Sévelin verbindet

### Organisation

Auftraggeber	■ Ville de Lausanne, service des parcs et domaines et service de l'architecture
Projekt	■ Landschaftarchitektur: L'Atelier du Paysage Sàrl ■ Architektur: Tardin & Pittet architectes ■ Ingenieurarbeiten Aussenraumgestaltung: Giacomini & Jolliet

### Finanzierung

Aussenraumgestaltung	CHF	1'450'000.-
Bahnunterführung	CHF	3'000'000.-
Total	CHF	4'450'000.-

In dieser schwierigen Topografie zwischen der Avenue de Tivoli und der Rue de Sébeillon ist diese neue Fussverkehrsverbindung besonders interessant. Das Vallée du Flon kann in diesem Sektor ungeachtet des Höhenunterschieds von rund 15.00 m wieder zu Fuss durchquert werden. Zudem werden der Austausch und die Übergänge zwischen der Schule Belvédère, dem Gymnasium Sévelin und den Berufsfachschulen erleichtert.

### Bewertung der Jury

Durch eine subtile und perfekt an den Standort angepasste Intervention bietet die neue Nord-Süd-Verbindung den Zufussgehenden einen direkten Zugang vom Bahnhof M1 ins Vallée du Flon an. An ihrem anderen Ende wird diese unkonventionelle Promenade den Zugang zur künftigen Tramlinie ermöglichen, die Renens mit dem Stadtzentrum verbindet. Mit Hilfe von Treppen bewältigt die Route souverän die anspruchsvolle Topografie. Sukzessive durchquert sie die restlichen Grüengebiete, Wohnsiedlungen und Geschäftssektoren. Sie fügt sich perfekt in die durchquerten Sektoren ein, sei es als Spaziergang in der Natur, Spielplatz für Kinder, Aufenthaltsbereich oder Verpflegungszone für die Arbeiter im sich wandelnden Gewerbegebiet von Sévelin.

Auch wenn die Promenade wegen der schwierigen topografischen Verhältnisse für Personen mit eingeschränkter Mobilität nicht durchgehend begehbar ist, beeindruckte die Jury neben der direkten und attraktiven Verbindung insbesondere die qualitätsvolle Integration in die Umgebung, die Pragmatik der eingesetzten Mittel und die Nüchternheit der verwendeten Materialien. Die Jury anerkennt ausserdem die Absicht, nicht einfach nur eine Nord-Süd-Verbindung zu schaffen, sondern entlang der Promenade den Nutzer/innen erlebbare Räume anzubieten.



## Vacallo (TI): Neugestaltung der Piazza S. Simone

### Projektbeschreibung

Die Neugestaltung der Piazza di S. Simone und der Kantonsstrasse Via Guisan nützt die gegenseitigen Synergien zwischen öffentlicher Hand, Kirchgemeinde und Privatpersonen aus. Gut gelungen ist es, dass Architekten und Ingenieure zwar ihre jeweiligen Fachbeiträge leisteten, aber als Einheit agierten. Die Entwurfsidee des Platzes basiert auf der eines öffentlichen Begegnungsortes, der als Stadtraum konzipiert ist und als Referenz für den gesamten Perimeter steht. Der neu konzipierte Platzraum soll für Veranstaltungen und Kundgebungen zur Verfügung stehen sowie als sozialer Treffpunkt funktionieren.

Ausgangspunkt war die Sanierung der Hauptstrasse Via Guisan. Eine Fahrbahnverschmälerung schaffte Handlungsspielraum, um einerseits den Glanz und das Dekor des ursprünglichen Kirchenvorplatzes wiederherzustellen und andererseits einen baumgesäumten Übergangsraum als natürlichen Filter zwischen Fahrbahn und öffentlichem Raum auszubilden. Der Platz ist als grosszügiges «urbanes Wohnzimmer» gedacht. Seine Materialisierung nimmt Bezug auf Ortskerngestaltungen, denn das sind die Bilder von attraktiven öffentlichen Räumen, die in unseren Köpfen verankert sind: charakteristische Kopfsteinpflasterung, identitätsstiftende Terrazzo-Platten und eine an Alleen gemahnende Bepflanzung.

### Meilensteine

2012	■ Die Kirchgemeinde lässt eine Vorstudie von Inches Geleta Architetti Sagl für eine neue Platzgestaltung erarbeiten
2013	■ Die Gemeinde unterstützt das Projekt mit der Auflage, dieses mit dem Sanierungsprojekt der anliegenden Strasse zu verbinden
2016	■ Das Projekt wird der Bevölkerung vorgestellt
2017	■ Baubeginn
2019	■ Bauabschluss

### Organisation

Auftraggeber	■ Comune di Vacallo, tramite UTC
Projekt	■ Inches Geleta Architetti Sagl ■ Studio Ing. Fabio Bianchi

### Finanzierung

Möblierung	CHF	20'000.-
Gesamtkosten	CHF	716'200.-



### Bewertung der Jury

Der neue öffentliche Raum ist solide gestaltet. Er bietet Schnittstellen für Zufussgehende im Bereich der Kirche an. Auf deren Vorplatz werden verschiedene Aneignungen und Nutzungen ermöglicht, da die Parkplätze verschwunden sind und ein kleiner Park entstanden ist. Das Gotteshaus gehbehindertengerecht zugänglich. Im Schatten von Bäumen laden fixe Sitzgelegenheiten zum Verweilen und Reden und eine Gartenbeiz zusätzlich zum Konsum ein. Die Sichtbezüge auf die andere Strassenseite sind gegeben, Rückzugsnischen zugleich angedeutet. Auf dem tiefer gelegenen Trottoir ist ein sicheres Gehen dank Pollern möglich. Diese hindern die Automobilist/innen zwar am Trottoir-Parkieren, sind aber für Menschen mit Sehbehinderung und für das ästhetische Auge nicht optimal. Vor der neu gestalteten Haltestelle gibt es eine Sitzgelegenheit auf dem Mauerchen. Der Fussgängerstreifen mit Mittelinsel bietet ausreichend Schutz für die Strassenquerung.

Der pragmatische und sehr lokal wirkende Eingriff bewirkt ein Steigern der Aufenthalts- und Zugangsqualitäten. Er zeigt, wie mit verhältnismässigem Aufwand und mit kleinen, aber raffinierten Massnahmen eine «aufgewertete Kurve» als neu erlebbares Zentrum entstehen kann.



## Zürich (ZH): Neugestaltung Münsterhof

### Projektbeschreibung

Der Münsterhof ist seit dem 13. Jahrhundert ein öffentlicher Platz, hat sich aber immer wieder verändert und diente zuletzt hauptsächlich als Parkplatz. 2003 wurde an einer Abstimmung die Umlegung der Parkplätze beschlossen und die Grundlage für einen verkehrsfreien Platz geschaffen. Der Prozess für die Neugestaltung des Münsterhofs begann 2008 mit einem partizipativen Workshopverfahren unter Beteiligung städtischer Ämter sowie Vertreter/innen der Anrainer und des Gewerbes.



Mit minimalen Eingriffen wird ein offener Platz mit freundlicher Atmosphäre geschaffen, der zum Flanieren und Verweilen einlädt. In den heterogenen Grundriss des Münsterhofs, welcher an den Rändern die verschiedenen Epochen abbildet, wird eine präzise geometrische Figur eingeschrieben, welche aus dem Dreieck entwickelt, den Platz im Schwerpunkt verortet. Diese Figur zeigt sich in der Pflasterung; im Inneren sind es gleichmässige vom Brunnen ausgehende Radien, im äusseren Bereich des Platzes wird ein Passe-Verband verlegt. Die vorhandenen Steine werden wiederverwendet, aber ihre Oberflächen geschliffen und geflammt, um sie behindertengerecht zu machen. Die innere Platzform dient nicht nur der Zonierung der alltäglichen Nutzung und bei Veranstaltungen, sondern auch den Sehbehinderten zur Orientierung.

Das Beleuchtungskonzept akzentuiert die prägenden Bauten sowie die Platzmitte. Die Übergangsräume werden mit situativ gesetzten Leuchten in ihrem Charakter unterstützt. Die grosse Schale des Brunnens nimmt im Massstab Bezug auf die Grösse des Münsterhofs, der Wasserzulauf, ausgerichtet auf die Spitze des Kirchturms, führt mit seiner Höhe von vier Metern eine Vertikalkomponente ein, welche schon von Weitem sichtbar ist. Die kleine Schale bezieht sich in ihrer Grösse auf die Funktion als Trinkbrunnen und wird aus dem kleinen Ast des grossen Zulaufs gespeist. Im Zuge der Neugestaltung des Platzes wird auch der Zugang zum Fraumünster neu organisiert. Der Zugang von Osten wird in einen Ausstellungsraum verwandelt und der ursprüngliche Zugang vom Münsterhof wieder reaktiviert, um den Bezug zwischen Kirche und Platz zu stärken.



### Meilensteine

2003	■ Abstimmung: Verlegung der Parkplätze ermöglicht
ab 2008	■ Beginn der Planungsarbeiten mit Workshopverfahren
2013-2014	■ Ausführungsplanung für Platz- und Brunnengestaltung
Februar 2015	■ Baubeginn mit archäologischen Grabungen
Frühling 2016	■ Errichtung Brunnen / Abschluss Platzoberfläche
Herbst 2017	■ Definitive Beleuchtung / Abschluss der Bauarbeiten

### Organisation

Auftraggeber	■ Stadt Zürich Tiefbauamt
Umsetzung	■ Romero Schaeffle Partner Architekten AG ■ Vogt Landschaftsarchitekten AG

### Finanzierung

Brunnen	CHF	400'000.-
Total	CHF	7'900'000.-

### Bewertung der Jury

Die Jury hat vor allem die Klarheit, die zurückhaltende und dabei sehr sorgfältige Gestaltung des Münsterhofs überzeugt. Der zentrale und jetzt grosszügige, eher schlicht gehaltene Platz ermöglicht dadurch neu eine flexible Nutzung in der dicht bebauten Innenstadt. Der Platz greift als ein Teil der Altstadt den Charakter der angrenzenden Bereiche auf. Dies wird auch durch die typische Pflasterung unterstrichen. Innerhalb des Münsterhofs ist eine leichte Zonierung zu erkennen, die den Bereich der Mitte des Platzes stärkt und den formschönen Brunnen umschliesst. Der rege Fussverkehr zeigt, wie sehr der Münsterhof angenommen ist und welchen Gewinn der weitgehend verkehrsfreie Ort gebracht hat. Den Münsterhof mit den verschiedenen Anspruchsgruppen in dieser Art aufzuwerten, war mit Sicherheit äusserst anspruchsvoll.





## 4 Erwähnungen

### St. Gallen (SG): Stägestadt St. Gallen

St. Gallen ist eine wahre «Stägestadt»: rund 13'000 Treppenstufen für knapp 80'000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die verschiedenartigen Treppenanlagen verbinden Berg und Tal sowie Stadt und Land und führen manchmal in ganz eigene Welten. Treppensteigen ist Fitnessstraining und Wellnessprogramm in einem – im Alltag integriert, an der frischen Luft und gratis.

«Stägestadt» ist eine private Initiative von St. Galler Exponent/innen mit dem Ziel, vielfältig und nachhaltig zum alltäglichen Treppensteigen zu verführen und St. Gallen als «Stägestadt» bekannt zu machen. Die Initianten haben einen ganz unterschiedlichen Background (Kultur, Kunst, Sport, Medizin, etc.) und möchten mit kreativen Aktionen wie Stägestadt-Führungen, Stägestadt-Tag, Treppenwettläufen, Treppenkonzerten, Treppenkunst, Treppen-Beschilderungen – Einheimische und Touristen auf den kulturellen, historischen, bewegungs- und gesundheitsfördernden Wert der «Stägen» aufmerksam machen und zum vermehrten Nutzen der Treppen animieren.

Die Jury hebt hervor, dass das Projekt «Stägestadt» mehrere Faktoren verbindet, die für den «Flâneur d'Or» von Interesse sind: Kreativität, Privatinitiative, die Übertragbarkeit auf andere Ortschaften, vor allem aber die originelle Verbindung von Zufussgehen mit Bewegungsförderung, Kunst, Kultur und vielem mehr.

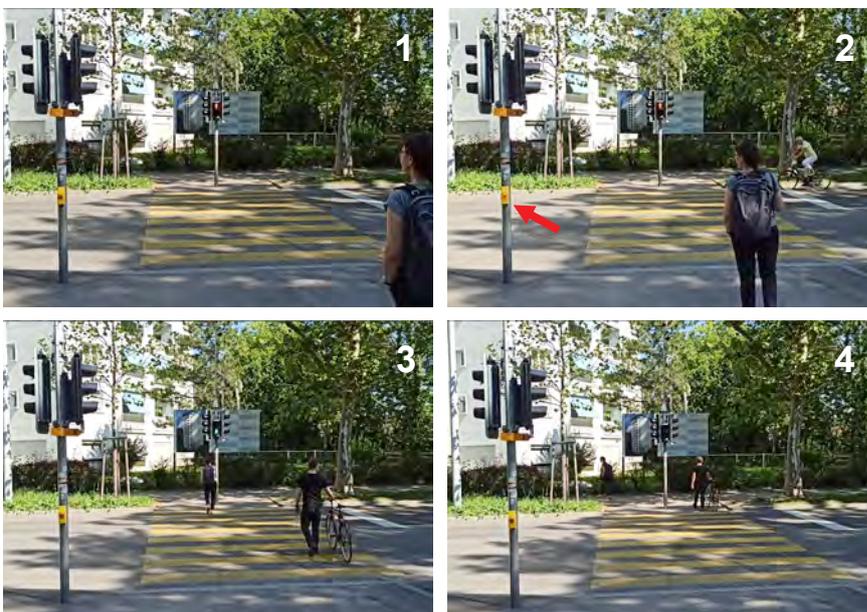




## Basel (BS): Complet – Intelligente Fussgängersteuerung

Im Rahmen eines Pilotversuchs hat das Amt für Mobilität Basel-Stadt neue Möglichkeiten der intelligenten Fussgängersteuerung an Lichtsignalanlagen getestet. Normalerweise sind Lichtsignalanlagen auf den motorisierten Individualverkehr ausgelegt. Manchmal werden auch die Bedürfnisse des öffentlichen Verkehrs und des Veloverkehrs berücksichtigt, die Anforderungen des Fussverkehrs jedoch werden nicht oder nur ungenügend abgedeckt. Dies lässt sich sogar bei bedarfsgesteuerten lichtsignalgeregelten Fussgängerübergängen beobachten, die meistens immer noch zu lange Wartezeiten aufweisen oder trotz ausbleibenden motorisiertem Verkehr nicht genügend schnell auf Fussverkehrsgrün schalten. Das Ziel des Pilotprojekts bestand darin, die Grün- und Rotphasen besser auf die Bedürfnisse der Fussgänger/innen abzustimmen und bedarfsgerechter zu regeln. Hierzu wurde die Lichtsignalanlage mit entsprechender Technik und künstlicher Intelligenz ausgestattet. Eine der getesteten Massnahmen ermöglicht es, sich annähernde Personen automatisch und frühzeitig zu registrieren. Die Lichtsignalanlage erkennt also, dass eine Person die Strasse queren möchte und schaltet bei nächster Gelegenheit auf Grün. Im Weiteren wurde die Möglichkeit geschaffen, die Fussgängergrünphase in Abhängigkeit der Anzahl querender Personen, der Gehrichtung und der Geschwindigkeit zu verlängern. Die Auswertung der Begleituntersuchungen zeigte mehrheitlich positive Effekte.

Auch wenn es der Jury klar ist, dass mit der intelligenten Fussgängersteuerung an Lichtsignalanlagen die Benachteiligung des Fussverkehrs gegenüber dem motorisierten Verkehr nicht grundsätzlich verändern wird, ist sie doch der Meinung, dass mit ihrem Einsatz ein sinnvoller Beitrag zu Sicherheit und Komfort der Zufussgehenden in stark verkehrsbelasteten Räumen geleistet werden kann. Vor allem zeigten sich diejenigen Jurymitglieder, die einen Praxistest vor Ort machten, beeindruckt von der Selbstverständlichkeit mit der die intelligente Fussgängersteuerung funktioniert.



1. Eine Fussgängerin nähert sich der Lichtsignalanlage.
2. Die Person wird innerhalb von fünf Sekunden erkannt.
3. Fünf Sekunden später, schaltet die Ampel für die Fussgängerin auf Grün.
4. Die Grünzeit passt sich an die Gehgeschwindigkeit an.



# Schritt für Schritt

## Flâneur d'Or – Fussverkehrspreis Infrastruktur Jubiläumsschrift zur zehnten Austragung



Download: [www.flaneurdor.ch](http://www.flaneurdor.ch)

Seit mehr als 30 Jahren verleiht Fussverkehr Schweiz zusammen mit Partnern den Flâneur d'Or, mit dem die besten Infrastrukturen für Fussgänger/innen in der Schweiz ausgezeichnet werden. Angesichts der grossen Zahl von neuen Projekten, die nach Ablauf von drei Jahren in die Siegerlisten eingetragen werden, besteht die Gefahr, dass wir die alten aus den Augen verlieren. Dabei kann der Blick in die Vergangenheit aufschlussreich sein. Im Laufe der Zeit verwandelt sich das Umfeld dieser Projekte. Einige von ihnen bestehen unverändert fort, andere werden einem radikalen Wandel unterzogen. Der beispielhafte Charakter einiger Projekte überdauert die Zeiten, andere erweisen sich vielleicht als bald veraltet. Machen wir uns ein Bild vom Stellenwert des Fussverkehrs, indem wir die preisgekrönten Projekte Revue passieren lassen. Die nun vorliegende Jubiläumsschrift, die parallel zur Durchführung des Flâneur d'Or 2020 entstanden ist, basiert auf der Auswertung der Juryberichte aus den vergangenen Wettbewerben sowie auf Archivmaterial und Gesprächen mit Fachleuten.



### Fussgängerschutzwettbewerb 1987

Monthey: Place Centrale



### Fussgänger? Sicher! 1992

Uitikon: Verkehrsachsen zu Dorfstrassen



### Fussgänger? Sicher! 1995

Neuenburg: Rue du Seyon



**Sicher zu Fuss - Innovationspreis  
Fussverkehr 2000/2001**

Genf: Richtplan für Fusswege



**Sicher zu Fuss - Innovationspreis  
Fussverkehr 2004**

Grenchen: Umgestaltung Biel- und  
Solothurnerstrasse



**Flâneur d'Or 2008  
Fussverkehrspreis Infrastruktur**

Baden/Ennetbaden: Limmatsteg und  
Promenadenlift



**Flâneur d'Or 2011  
Fussverkehrspreis Infrastrukturpreis**

Naters: Der rote Faden



**Flâneur d'Or 2014  
Fussverkehrspreis Infrastrukturpreis**

Zürich: Flankierende Massnahmen zur  
Westumfahrung



**Flâneur d'Or 2017  
Fussverkehrspreis Infrastrukturpreis**

Biel: Schüssinsel





**Fussverkehr Schweiz**  
**Mobilité piétonne Suisse**  
**Mobilità pedonale Svizzera**



**Flâneur d'Or 2020**  
Fussverkehrspreis Infrastruktur  
Prix des aménagements piétons  
Premio infrastrutture pedonali